

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 111.

Winnenden, Samstag den 22. September

1894.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblattes“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

Winnenden.

Die Festabzeichen

zum Eintritt in den inneren Kreis beim Volksfest sind eingetroffen und können abgeholt werden.

Den 18. Sept. 1894.

Stadtschultheißenamt:
H i e m e r.

Waiblingen.

Oberamtsparckasse betreffend.

Die am 5. Mai d. Js. von der Amtsversammlung beschlossene Errichtung einer Sparckasse für den Oberamtsbezirk Waiblingen wurde durch Erlaß der K. Kreisregierung vom 31. August d. Js. Nro. 7885 genehmigt und tritt am 1. Oktober d. Js. ins Leben.

Die Oberamtsparckasse ist eine unter der Verwaltung der Amtskörperschaft stehende Anstalt; sie hat ihren Sitz in Waiblingen und bezweckt, bei den Einwohnern des Oberamtsbezirks, insbesondere bei Dienstboten, Gewerbegehilfen, Tagelöhnern und dergleichen Personen, ferner bei Kindern unter väterlicher Gewalt den Sinn für Sparsamkeit zu wecken und Gelegenheit zu nutzbringender, sicherer Verwahrung des Erworbenen zu bieten.

Zum Einlegen in die Sparckasse sind berechtigt: die sämtlichen Einwohner des Oberamtsbezirks, ferner Verwaltungen des Bezirks, besonders Pflückschaftsverwaltungen, welche unter öffentlicher Aufsicht stehen, und Privatvereine, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen.

Die Einlagen können in Beträgen von 1—1000 Mk. — jedoch nur in vollen Markbeträgen — gemacht werden. Die Zinsen aus den Einlagen in die Oberamtsparckasse, welche zunächst 3,5% betragen, sind nach Art. 3 des Gesetzes vom 19. September 1852 von der Einkommensteuer frei.

Zum Oberamtsparckassier ist Oberamtspfleger C h e l und zum Kontrolleur (Wegenrechner) Regierungsrat T h y m bestellt.

Zum Kassentag auf der Amtspflegekanzlei ist zunächst der „Samstag“ vom 1. Oktober d. Js. an bestimmt.

Vorstehendes wird hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß demnächst in diesem Blatte ein vollständiger Abdruck der Statuten der Oberamtsparckasse erscheinen wird.

Den 14. September 1894.

K. Oberamt:
W i e g a n d t, A. B.

Für die Herren Ortsvorsteher!

Durch Minist.-Verfüg. vom 1. Aug. 1894 (Reg. Bl. S. 261) ist ein neues Formular für

Güterbuchs-Protokolle

vorgeschrieben. Da hierdurch die bisherigen Güterb.-Protokolle unbrauchbar geworden sind, fertigte Unterzeichnete solche nach neuester Vorschrift an und empfiehlt dieselben, sowie

sonstige Formulare aller Art

den Herren Ortsvorstehern zu gefälliger Abnahme bestens die

E. Huf'sche Buchdruckerei,
W i n n e n d e n.

Lateinschule Winnenden.

Da jetzt der Vorbereitungsunterricht zur Aufnahme in die Kolaboraturklasse beginnt, so wird bekannt gegeben, daß der Eintritt in der Regel im 9. Lebensjahr geschehen sollte. Zehnjährige Schüler, die in den Kenntnissen zurückstehen, können weniger Berücksichtigung finden. Dagegen ist bei guten, auch mittleren Schülern der Eintritt mit 8 Jahren erwünscht, namentlich wenn später ein Examen erstanden werden soll.

Winnenden, den 20. Sept. 1894.

Präzeptor Hieber.

Revier Geradstetten.

Besenreisig-Verkauf.

Am Montag den 24. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr

werden aus dem Staatswald Rosberg 9 Lose Besenreisig zum Selbstschneiden verkauft.

Zusammenkunft Revieramtskanzlei.

Lose der

großen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen und der Pferdezuucht im Lande,

Ziehung 2. Oktober 1894,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die Volksfest-Lotterie),

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mk.,
Hauptgewinn 75 000 Mk. ohne Abzug,

auf 23 Lose 1 Treffer

sind à 3 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

empfehl

Steuer-Büchlein

E. Huf, Buchdrucker.

Winnenden.

Einen Blasbalken

samt Keisen und einen

Firmaschild

hat zu verkaufen

W. Alb, Schlosser.

Höfen.

Einige tausend Schuh gesunde Werksteinplatten,

passend zum Auslegen von Küchen,
Keller, Ställen, Trottoirs u. s. w.,

können wieder abgeholt werden bei

Friedr. Haug.

W i n n e n d e n.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher heute **Samstag** von vormittags 10 Uhr an bei **Christian Widmann**, Bauer hier, nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft:

Ein Wagen, ca. 40 Ztr. Heu, ca. 125 Stk. Dinkelgarben, und nachmittags von 1 Uhr an auf dem Platz der Obstertrag von einem Baumgut in der Wöhlflektlinge und der Obstertrag von einem Baumgut im Südfach, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher **Maft.**

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einem Magenübel. Der Appetit, sowie auch meine Kräfte nahmen von Tag zu Tag mehr ab. Ein fortwährendes Vollsein, ein dumpfes Druckgefühl konnte ich trotz ärztlicher Hilfe nicht beseitigen u. wandte ich mich deshalb an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, der mich in wenigen Wochen heilte.

Reinhold Preker, Grabow a./D.

Nettersburg. Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag u. Freitag den 27. und 28. Septbr.** im Gasthaus zum **Löwen** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Adolf Geiger z. Löwen,
Nettersburg.

Die Braut:

Luise Klemm,
Linsenhof.

Der Hochzeitsvater:

Michael Klemm.

W i n n e n d e n.

Stuttgarter Lose

Ziehung 2. Oktober

sind noch zu haben bei

Hch. Mayer.

W i n n e n d e n.

Ein großer, gebrauchter

Kommod,

mit großen, tiefen Schubladen wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

In eine Metzgerei nach **Stuttgart** wird ein kräftiger

Lehrjunge

gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

2200 Mk.

werden gegen doppelte Sicherheit sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Dienstmädchen-Gesuch

auf 1. Oktober nach **Cannstatt**, im Alter von nicht unter 17 Jahren. Ein solches muß evangelisch, ehrlich, u. gesund sein, sollte auch putzen, waschen und stricken können und womöglich schon in einem bessern Haus gedient haben. Gute Behandlung und passender Lohn.

Näheres auf baldige Anfrage durch **G. Baumann**, ref. Apotheker, Wilhelmstraße Nr. 25, 1 Tr.

Tüchtige Schuhmacher

die auf Zungenstiefel gut eingeschafft sind, finden auch außer dem Hause gutbezahlte und dauernde Beschäftigung von

Rebert & Honer,
Schuhfabrik in **Bachnang.**

W i n n e n d e n.

Es wird sogleich oder auf Martini ein

Mädchen

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Es wird ein

Haus,

womöglich im Zentrum der Stadt, zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ziehung am 2. Oktober 1894.

Gesamt-Gewinne 119 800 M. baar.

General-Agentur von **Eberhard Fetzer, Stuttgart,**

Stuttgarter Geldlotterie.

1 Loos 3 M., bei mehr mit Rabatt. Zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die

General-Agentur von Eberhard Fetzer, Stuttgart,

Sauptgewinn 75 000 M. baar.

Auf 23 Loose ein Treffer.

Kanzleistraße 20.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 18. Sept. In einem scheinbar aus eingeweihten Kreisen stammenden Artikel macht der „Sch. B.“ Mitteilungen über die geplante Steuerreform in Württemberg. Darnach wird die bestehende Ertragsbesteuerung in ihren Grundzügen durch die Reform nur wenig berührt werden. Die Einfügung der allgemeinen Einkommenssteuer in den Rahmen des jetzigen Steuersystems kann als Hauptpunkt der Reform betrachtet werden. Der leitende Grundgedanke wird also sein, alles — in seinen einzelnen Bestandteilen bereits durch die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapital-Ertragssteuer besteuerte — Einkommen noch weiterhin in seiner Gesamtheit und zwar auf richtiger Grundlage mittels der Einkommenssteuer zur Besteuerung heranzuziehen. Es wird also, soweit nicht reines Arbeitseinkommen vorliegt, Doppelbesteuerung eintreten, die selbstverständlich Ermäßigung der bestehenden Ertragssteuer voraussetzt. Die in Württemberg bestehende Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer wird in Wegfall kommen. Aus demselben Grunde wird sich auch die Gewerbesteuer etwas ändern; es würde dieser Steuer künftig nicht mehr der Gesamtertrag des Gewerbes, bezw. Handelsbetriebs, sondern nur noch der Ertrag des in demselben verwendeten Betriebskapitals zu unterwerfen sein, da alles Arbeitseinkommen, um es nochmals zu wiederholen, nur durch die Einkommenssteuer besteuert werden soll. Was die Einkommenssteuer im besonderen anlangt, so geht der Entwurf davon aus, alles Einkommen von einem gewissen Mindestbetrag ab mit steigendem Satze der Steuer zu unterwerfen. Die Progression soll nicht im Steuersatze, sondern im „steuerbaren“ Betrag zum Ausdruck gelangen. Die Ermittlung des Einkommens erfolgt durch — jährlich stets neue — Einschätzung seitens besonderer Kommissionen. Zur Erleichterung der Einschätzung ist von einem gewissen Einkommensbetrag ab Fassungspflicht vorgeschrieben. Von dem Einkommen dürfen in Abzug gebracht werden nachweislich vorhandene Schulden, ferner besonderer Aufwand für große Familie u. dergl. Gegen die Höhe der Einschätzung steht dem Steuerpflichtigen Beschwerde zu. Die Verheimlichung von steuerpflichtigen Einkommen ist selbstverständlich mit hoher Strafe bedroht.

Stuttgart, 17. Sept. Das gräßliche Unglück in der Weissenbach'schen pyrotechnischen Fabrik, das außer den vier bereits Verstorbenen wohl auch noch das fünfte Menschenopfer fordern wird, legt die Frage nahe, ob in solchen eminent gefährlichen Betrieben die Verwendung jugendlicher Arbeiter nicht verboten sein sollte. (Der Urheber Karl Bauer ist 19 Jahre alt.) Dafür daß solche eben der Schule entwichenen jungen Leute noch gar leicht in kindische Spielereien zurückverfallen, keineswegs sich aber bewußt

sind, welche Gefahren der Betrieb mit sich bringt, in dem sie arbeiten, hat das Verhalten des Urhebers der Katastrophe vom Samstag nur zu deutlich bewiesen, der — es ist kaum zu glauben — in einem mit Pulver gefüllten Raum mit einem Brennglas Entzündungsversuche macht.

Stuttgart, 19. Sept. Die Küfergehilfen hatten gestern eine Versammlung im Hirsch zu der Lohnfrage bezw. Streikfrage. Es wurde der Vorschlag gemacht, den Streik noch nicht zu eröffnen, sondern einen letzten Schritt zu wagen, in dem man sich an das Gewerbegericht als Einigungsamt wende und dessen Hilfe in Anspruch nehme. Die große Mehrheit war aber dafür, in den Streik sofort einzutreten, was bei der Abstimmung mit 45 gegen 13 Stimmen angenommen wurde. Demgemäß haben heute früh schon viele Gehilfen, ohne gekündigt zu haben, die Arbeit verlassen.

Stuttgart, 19. Sept. Die sozialdemokratische Partei Württembergs begeht am Sonntag im Anschluß an die sozialdemokratische Landesversammlung die Feier des 25jähr. Bestehens der württ. sozialdemokratischen Parteiorganisation durch eine Festlichkeit in der Arbeiterhalle. Die Festrede hält Bürgerausschußmitglied Schreiner Karl Klotz.

— Die **Bäckerei-Ausstellung** wurde am Dienstag Abend geschlossen, ohne einen festlichen Akt. Nachmittags 4 Uhr hatte die Preisverteilung im Börsensaal der Halle stattgefunden. Es haben Medaillen erhalten: 5 Preisrichter ein Ehren Diplom mit dem Recht der Führung der goldenen Medaille; 22 württembergische und 17 außerwürttembergische Aussteller die goldene, 63 württembergische und 39 außerwürttembergische die silberne, 85 württembergische und 56 außerwürttembergische die Bronze-Medaille, Anerkennungsdiplome 32 Württemberger, 35 Nichtwürttemberger. Der Vorstand Schlatterer beschloß den Akt mit einer kurzen Ansprache. — Der Besuch der Ausstellung bezifferte sich am Schlußtag auf 6000 Personen, die Einnahme betrug 1400 M bei 25 J Eintrittsgeld. Im Ganzen haben über 80 000 Personen die Ausstellung besucht.

— Eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt, indem es in einem Urteile die sogenannten „Entschuldigungszettel“, d. h. die Schriftstücke, in welchem Eltern die Schulversäumnisse ihrer Kinder bescheinigen und entschuldigen, für „Urkunden“ im Sinne des § 267 des St.G.B. und deren fälschliche Anfertigung als Urkundenfälschung erklärt.

Ludwigsburg, 19. Sept. Vädermeister Marquardt aus Stuttgart wurde gestern früh in einer hiesigen Wirtschaft von einem jähen Tode ereilt. Er war in Geschäften hierher gekommen und wollte eine kleine Erfrischung zu sich nehmen. Noch ehe man ihm dieselbe dargereicht hatte, sank er auf seinem

Stuhle tot zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Esslingen, 18. Sept. Die Untersuchung betreffs des neulich gemeldeten Unfalls eines jungen Mannes aus Remmuth hat ergeben, daß kein Verbrechen vorliegt und dem Betreffenden der Schädel nicht eingeschlagen war, sondern daß derselbe in betrunkenem Zustand in den Neckar fiel, wo er den Tod fand. Die Verletzungen, die am Körper vorgefunden wurden, waren ganz unbedeutend.

— In einem Metzgerladen in **Stuttgart** kam ein Individuum, welches eine anarchistische Wurst verlangte. Dieselbe wurde ihm dann auch alsbald in Form hartgefottener Peitschensteden verabreicht.

Welzheim, 18. Sept. Gestern war eine zahlreiche Abordnung aus dem Bezirk bei Präsd. v. Balz in Stuttgart, um denselben um Annahme der Kandidatur zum Landtag zu ersuchen. Präsd. v. Balz hat diesem Ansuchen entsprochen. Im Bezirk hat man die vollste Ueberzeugung, daß man in dem Kandidaten eine äußerst tüchtige Kraft in das Abgeordnetenhaus senden wird.

Kleinspach, 19. Sept. Auf dem Manöverfeld bei Rottweil hatte der Fahrkanonier Gottlieb Oberland von hier beim Aufsitzen während des Auffahrens der Batterie das Unglück, den Fuß in das Rad zu bringen, wodurch ihm derselbe am Unterschenkel abgedrückt wurde. Oberland wurde ins Krankenhaus zu Trossingen verbracht.

Calw, 18. Sept. Gestern Abend wurde das 5jähr. Söhnlein einer hies. Witwe von einem auf der Straße stehenden und von ihm gereizten Pferde durch Ausschlagen so unglücklich getroffen, daß es nach einer Viertelstunde den Geist aufgab.

Aus dem **O.A. Freudenstadt, 18. Sept.** Da die Diphtheritis sehr ansteckend ist, so ist es um so mehr geboten, den Anordnungen des Arztes zu folgen. In **B.** stellte der Arzt diese Krankheit bei einem Kinde fest, zugleich mußte er die Eltern zu bewegen, ihre zwei anderen Kinder einige Wochen bei Verwandten unterzubringen. Den Nachbarn aber gab er den Rat, keine Krankenbesuche zu machen. Eine Waise konnte sich jedoch diesem Wunsche nicht fügen und nahm noch zum Ueberfluß ihre beiden Kinder mit, die dann auch in kurzer Zeit von der tödtlichen Krankheit befallen wurden, während die anderen Familien verschont blieben. Die erstgenannten Kinder wurden erst von ihren Eltern zurückgeholt als die Zimmer gründlich gereinigt und frisch geweißt waren.

Tübingen, 19. Sept. In den letzten Monaten sind an eine ganze Reihe von deutschen Gasthofbesitzern, unter diesen auch an solche des Landgerichtsprengels Tübingen, Briefe gelangt, in welchen der Schreiber Wohnung bestellt und zugleich ersucht, seine vorausgeschickten Koffer einzulösen und vorläufig aufzubewahren. In einem solchen von einem angeblichen Dr. Paul von Frazer aus Boston geschriebenen

Tagesberichte.

Briefe an einen Hotelbesitzer in Wildbad war das oben bezeichnete Ersuchen gestellt und Antwort postlagernd Hamburg erbeten. Zugleich kam an den Gasthofbesitzer ein Wechsel über 112 M 15 S für Seefracht und Spesen auf die avisierten Koffer von einem angeblichen Expeditionsbause John Levy & Co. in Greenwich zur vorläufigen Zahlung für den sogen. Dr. v. Frazer. Die auf erstattete Anzeige in Hamburg angestellten Nachforschungen ergaben, daß dort 44 Briefe unter gleicher Adresse lagerten, nach deren Inhalt kein Zweifel ist, daß eine vom Auslande her arbeitende Bande von Schwindlern in der angegebenen Weise Gasthofbesitzer betrügt beziehungsweise zu betrügen versucht. Es erscheint angezeigt, vor diesen Betrügern öffentlich zu warnen.

Am 18. d. M. ist in Beuren, D. A. Nürtingen, aus noch unbekannter Ursache das Wohn- und Oekonomiegebäude des Dreher Martin Walter und des Schuhmachers Christian Kurz abgebrannt.

Reutlingen, 15. Sept. In einem Weinrestaurant hier passierte es einem verheirateten Reisenden, der eine Kellnerin in unschicklicher Weise berührte, daß ihm dieselbe die Hand durchbiß!

Sonau, 18. Sept. Die Reutlinger „Kreisztg.“ bringt die vorläufig noch jeder Bestätigung entbehrende Nachricht, daß in den letzten Tagen der Anlauf des Forsthauses auf dem Lichtenstein durch den Herzog von Urach zum Abschluß gekommen sei.

Am Sonntag fand die Eröffnung der neu erbauten „Ausichtsplatte“ auf dem Hohen Neuffen statt; das herrliche Wetter hatte eine sehr große Zahl von Besuchern angelockt, besonders aus Nürtingen, Urach und Reutlingen.

Rottenburg, 17. Sept. Nach den von der Polizeimannschaft gemachten Erhebungen sind über die diesjährige Hopfernte 1460 männliche und 1780 weibliche, zus. 3240 fremde Personen hier beschäftigt.

Balingen, 17. Sept. Ein Soldat der 2. Kompagnie vom 6. Inf.-Regiment in Ulm, welches gegenwärtig in unserer Gegend manövriert, versuchte sich gestern Vormittag mit seinem nur mit einer Patronen geladenen Gewehr zu erschießen, wodurch er sich lebensgefährlich verletzte. Man sagt, er sei noch nicht lange aus dem Festungsgesängnis entlassen worden und habe nun, weil er zum Appell nicht sauber angetreten sei, drei Tage Arrest bekommen. Der Feldwebel habe dem Mann, der allerdings ein locherer Vogel sein soll, gedroht, daß er ihn, wenn er sich nicht bessere, ganz sicher wieder dorthin bringen werde, wo er schon gewesen sei.

In Neustadt (bei Hattenhofen) hat sich wieder einmal ein furioser Handel zugetragen, indem nämlich ein Händler von einem Bauern einen Farren dem Kilometer nach abgelaufen hat. Er bot 25 000 M. per Kilometer und hat zugeschlagen erhalten. Nach erfolgter Messung mußte der Händler 66 M. bezahlen, während der Farren mindestens 400 M. wert war.

Ueber den in Hattenhofen stattgefundenen „Biehhandel nach Kilometern“ wird nachträglich noch geschrieben: der Hirschwirt R., der den Handel rückgängig machen wollte, ist noch gut weggekommen. Er muß dem Käufer 40 M. und dazu die Kosten des Advokaten, dem die Sache bereits übergeben war, bezahlen. Wer den Schaden hat, darf natürlich auch hier für den Spott nicht sorgen.

(Das geraubte Hochzeitsmahl.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde dem Bauern Rath in Altenstadt eingebrochen und das zum Hochzeitsmahl hergerichtete Fleisch, sowie Würste, Rücheln u. s. w. gestohlen, so daß der Bauer sich genötigt sah, um aus der Verlegenheit zu kommen, gestern früh den Metzger zu rufen und wohl oder übel ein zweites Schwein schlachten zu lassen. Von den Dieben hat man keine Spur.

Ulm, 20. Sept. Gestern Abend 1/2 11 Uhr wurde der Vote West von Langenau mit seinem mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerk unterhalb Unterelchingen auf dem Bahnübergang von dem Personenzug Nr. 104 überfahren. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, die beiden Pferde waren sofort tot. West selbst wurde schwer verletzt mit dem Bahnzuge hierher verbracht, starb aber schon auf der Strecke zwischen Elchingen und Thaltingen.

Riedlingen, 18. Sept. Lindenwirt Schirmer in Uttenweiler stürzte so unglücklich vom Heuboden, daß er seitdem bewußtlos darniederliegt; die Familie desselben wurde schon mehrmals vom Unglück heimgesucht.

Geisoborn: 18. Sept. zu Ludwigsburg Bädermeister Karl Marquardt aus Stuttgart, 60 J. a.

Berlin, 18. Sept. Der Zusammentritt des Bundesrats wird in diesem Jahre voraussichtlich etwas früher erfolgen wie sonst üblich, da wichtige Geschäfte der Erledigung harren.

Berlin, 19. Sept. Das kais. Gesundheitsamt giebt bekannt: In Ostpreußen, im Weichselgebiet und im Neke-Warthe-Gebiet sind vom 11. bis 17. Sept. 28 Choleraerkrankungen, 9 Todesfälle vorgekommen; im Elbegebiet 1 Erkrankung, in Hessen-Nassau 1 Erkrankung, im Rheingebiet 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Schlesien vom 8. bis 14. Sept. 54 und 23.

Die Einquartierungslast ist diesmal in der Umgebung Berlins recht bedeutend. So hatte beispielsweise ein Bauer in Wegendorf an einem Tage 79 Soldaten, darunter Offiziere, unterzubringen; sein eigener Hausstand zählt 20 Köpfe, macht in Summa also 99! . . . Das ist gewiß viel und mag unter Umständen auch recht hart und drückend empfunden werden. Aber trotzdem wäre es Unrecht, die Soldaten darunter leiden zu lassen. Einer dieser Marsjünger hat in der Manöverzeit noch Ruhe gefunden, seinen hierauf bezüglichen Empfindungen poet. Ausdruck zu geben, und er hat den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er singt: „Liebe Birkin, schilt doch nicht, Ist mir bei Vergnügen, Du' nichts weiter als die Pflicht, Wenn ich hier muß liegen. Habe auch ein Vaterhaus, So wie deine Kleinen, Sing dort lieber ein und aus, Bei den lieben Meinen. Wenig noch der Jahre sind, Schnell die Zeiten geben, Dann von Dir vielleicht ein Kind, Muß zur Fabne stehen . . . Drum bedenk Dich in der Zeit, Und sei nicht so bitter: Auch wir deutschen Kriegerseut', Haben unsre Mütter; Unsre Lieben sind zu Haus, Die Dich gerne segnen, Wenn Du ihren Söhnen drauß', Freundlich wirst begnügen!“

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Gewährung von Freifahrtscheinen an unbemittelte Urlauber ist eine Frage, welche die Militärverwaltung thunlichst bald in den Kreis der Ermäßigung ziehen sollte. Diese Frage tritt durch die Verlegung vieler Regimenter aus dem Rekrutierungsbezirk in die Grenzprovinzen, namentlich aber auch nach Elsaß-Lothringen, in den Vordergrund. Der Soldat, der aus weiter Ferne zum Dienst herangezogen wird, ist offenbar gegen seine Kameraden, die in der Nähe des häuslichen Herdes bleiben können, im Nachteil, und es erfordert eigentlich schon die ausgleichende Gerechtigkeit eine Schonung der wirtschaftlichen Kräfte der durch die weite Entfernung aus dem Heimatsorte Betroffenen. Das Recht auf Urlaub ist ein dem Soldaten zustehendes natürliches Recht, gute Führung und genügende Leistung vorausgesetzt. Verbieten ihm die eigenen finanziellen Kräfte die Ausübung dieses Rechtes durch zu weite Entfernung von den Angehörigen und die damit erwachsenen erheblichen Kosten, so erwächst zweifelsohne für die Militärverwaltung, die aus strategischen Gründen den Dienstort bestimmt, eine moralische Verpflichtung zur möglichsten Schadloshaltung der also betroffenen unbemittelten Heerespflichtigen. Für das Reich würden die Kosten einer einmaligen jährlichen Urlaubreise nicht erheblich sein, während sie für einen großen Teil der aus ärmeren Gegenden stammenden Leute geradezu unerschwinglich sind. Der unbemittelte Soldat, dem es bei Gewährung freier Fahrt möglich ist, gleich seinen bemittelten Landsleuten auch einmal zur heimatischen Scholle zurückzukehren, wird dadurch auch erheblich an Berufstüchtigkeit gewinnen, während er andererseits gegen das Gefühl einer gewissen Bitterkeit schwerlich mit Erfolg ankämpfen wird.

Düsseldorf, 17. Sept. Der Postkassierer Robert Graichen aus Essen an der Ruhr ist nach Unterschlagung von Postkassengeldern in Höhe von 30 000 M. seit 6. September flüchtig. Graichen ist am 6. September abends in Darmstadt gesehen worden, seitdem fehlt jede weitere Spur.

Gießen, 17. Septbr. Das Paar, das sich heute morgen auf der Bahnstrecke Gießen-Lollar der Main-Weferbahn überfahren ließ, stammt von hier. Die beiden waren taubstumm, die Frau verheiratet, der Mann ledig. Das Paar hatte in einer Wirtschaft zu Lollar einen Brief geschrieben, der neben dem Hut und Schirm des Mannes lag.

Rosenheim, 20. Sept. In der Pulvermühle von Winterholler explodirte das Sortierwerk. Hierbei wurden die beiden ledigen Arbeiter Urmann und Thaurer getötet. Der Schaden beträgt 30 000 M.

St. Arolb. Lothr., 14. Sept. Nach einer Mitteilung der „Forbacher Zeitung“ wurde hier

gestern früh die Leiche des Bergmanns Christian Nebenbach aufgefunden. Die Leichenschau ergab als Todesursache „Erfrühen!“ Der Mann hatte die Nacht im Freien zugebracht.

Heidelberg. Welches Unglück durch die üble Gewohnheit, Nähnadeln anzustecken, entstehen kann, zeigte sich jüngst in einer hiesigen Familie. Zum Glück kam man diesmal noch mit dem bloßen Schrecken davon; aber als warnendes Beispiel mag es manchen Hausfrauen gesagt sein. Die Tochter des Hauses nämlich ging von der Nähstube weg, ihre Bluse mit Nadeln bespickt, nach der Küche, um sich dort bei der Zubereitung von Speisen zu schaffen zu machen. Dabei fiel, ohne daß sie es merkte, eine Nadel in das Rotkraut. Ahnungslos setzte man sich zu Tisch; plötzlich schrie die kleine Tochter (leider war es nicht die Sünderin selbst) schmerzvoll auf; die Mutter eilte erschreckt hinzu: das Mädchen hatte in eine Nadel gebissen, die ihm von unten tief in die Zunge eingedrungen war. Man entfernte sofort mit großer Mühe und unter vielen Schmerzen die Nadel und gab das Mädchen in ärztliche Behandlung, um weitere schlimme Folgen zu verhüten.

Von einem bartnädigen Pech wird ein bayerischer Prinz in seiner Eigenschaft als Jäger verfolgt. So oft er sich nämlich zur Ausübung der Jagd nach Südbayern nahe der Tiroler Grenze begiebt, geht auch sein sprichwörtlich gewordenes Pech in Gestalt andauernden Regens mit ihm und bleibt bei ihm, bis er wieder zurück fährt. So wurde ihm auch heuer die Auerhahnjagd total verregnet. Trotzdem ließ sich aber der Prinz von seinen Jagdausflügen nicht zurückhalten und begegnete beim Beginn eines solchen eines Tages — o neues Pech — einem alten Mütterlein, das er leutselig fragte, wie es gehe. Das Mütterlein erwiderte, es ginge schon, wenn nur jetzt schönes Wetter käme, das für die Vergung des Grummets u. c. halt gar so viel notwendig sei. Indes dürfe man auf ein solches Wetter sobald nicht rechnen, da nun der „gnä' Herr“ wieder da sei! Und doch sei schönes Wetter so dringend nötig und da meinten halt alle Leut', gnä' Herr würden ein gutes Werk thun, wenn er wieder verschwinden würde! Diese Episode ist Thatsache!

Aus Budapest wird berichtet: Im Schlosse Luszir bei Nyregyhaza produzierte sich heute abends der Hypnotiseur Neufor. Unter anderem erbot er sich, auch das Fräulein Ella von Salomon, die Tochter des Großgrundbesizers Theodor v. Salomon, zu hypnotisieren und zwar wollte er ihr suggerieren, daß sie lungenkrank sei. Das Medium ging auf die Suggestion ein und geberdete sich in der That wie lungenkrank. Plötzlich stieß das Fräulein einen Schrei aus, stürzte zu Boden und war eine Leiche.

Auf einer Besichtigung des Grafen Potodi in Galizien gab es dieser Tage in einer Familie ein seltenes und merkwürdiges Ereignis: Mutter, Tochter und Entelin genafen an einem und demselben Tage je eines gesunden kräftigen Knabens. Die Mutter steht im 48. Lebensjahre, bei ihr war es das 16. Kind, dem sie das Leben schenkte; ihre Tochter, 33 Jahre alt, hat bereits 8 Kinder, und die Entelin hatte im vorigen Jahre, kaum 15 Jahre alt, gebeitet. Sie ist heute mit noch nicht 16 Jahren Mutter. Sowohl ihre Mutter als auch ihre Großmutter waren zur Zeit ihrer ersten Mutterfreuden noch um einige Monate jünger.

Aus Genua berichten verschiedene Blätter: In dem Dorfe Diana Mareno an der Riviera ereignete sich folgender tragische Vorfall. Zwei junge Mädchen, kaum 20 Jahre alt, waren in denselben jungen Mann verliebt, und da keines ihre Ansprüche aufgeben wollte, kamen sie überein, den Streit in einem Duell auszusprechen. Als Waffe wurde, nach ächt italienischer Weise, das Messer gewählt. Gestern Morgen fand in einem benachbarten Gehölz der Kampf statt. Das Ergebnis war, daß nach wenigen Minuten die Aeltere, ins Herz getroffen, tot niederstürzte, worauf ihre siegreiche Rivalein, vom Schrecken über ihre That ergriffen, sich die Kehle abschnitt und auf dem Körper ihres Opfers verblutete.

Mailand, 19. Sept. Der Zeitung „Il Secolo“ zufolge haben die Verhandlungen zwischen der deutschen und italienischen Regierung, um die Schwierigkeiten wegen der Verzollung der Verschnittweine und gestampften Trauben zu lösen, bisher zu keinem Ergebnis geführt und dürften mit Rücksicht auf die neuerdings in Deutschland zur Anwendung gelangende äußerst strenge Zollbehandlung kaum rasch in einem für Italien günstigen Sinne beendet werden.

Paris, 17. Sept. Gegen den Text der Marcellaise bringt heute der Matin einen Artikel von Robert Mitchell an leitender Stelle, ein sprechender Beweis dafür, daß die öffentliche Meinung in Frankreich immer mehr zu einer ruhigeren Betrachtung der Dinge gelangt. Noch vor Kurzem hätte kein französ. Blatt es wagen können, den revolutionären Text der Marcellaise auch nur in der schonendsten Weise zu kritisieren. Mitchell dagegen erklärt das französ. Nationallied nicht nur für überlebt, unpassend, aufreizend und beleidigend für das Ausland, sondern einfach für blödsinnig. Er fordert schließlich, daß man einen vernünftigen, zeitgemäßen Text für die schöne Melodie der Marcellaise schaffe, den alten Kriegsgefangenen aber in den Nationalarchiven begrabe, um ihn wie die Fahne des Propheten nur dann wieder hervorzuholen, wenn einmal das Vaterland in Gefahr sei.

Petersburg, 19. Sept. Auf der Bahnstrecke Tambow-Saratow fuhr ein Eisenbahnzug in eine Gruppe von Arbeitern, von denen 8 auf der Stelle getödtet, 11 erheblich verletzt wurden.

London, 17. Sept. Nach einer Depesche aus Seoul griffen die Japaner am 15. d. M. bei Tagesanbruch die Stellung der Chinesen bei Ping-Yang an. Nach einer mehrstündigen Schlacht nahmen die Japaner Ping-Yang durch einen auf beiden Flanken vorgenommenen Angriff ein. Von 20 000, Ping-Yang verteidigenden Chinesen sind 16 000 tot, verwundet oder gefangen. Die Japaner haben 30 Tote und 270 Verwundete. Der japanischen Gesandtschaft ging gleichfalls die Nachricht von dem Siege der Japaner bei Ping-Yang am 15. d. M. zu. Einzelheiten fehlen noch. (Auch aus Shanghai liegt folgende Meldung vor: Aus verschiedenen Quellen eingegangene Nachrichten melden, daß die Chinesen in einer blutigen Schlacht am 15. und 16. d. bei Ping-Yang vollständig geschlagen wurden. 20 000 Chinesen ergaben sich.)

London, 18. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Ping-Yang, wonach der chinesische Gesamtverlust 17 000 Mann beträgt, wovon 14 500 Gefangene. Unter diesen sind 5 Generale und fast der ganze Generalstab. Die Gefangenen sollen in Abteilungen von Tausend nach Japan gebracht werden.

London, 19. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Shanghai, wonach die gesamte chinesische Pei-Yang-Flotte, welche durch mehrere Schiffe des Flottillen-Geschwaders verstärkt war, an der Schlacht in der Korea-Bai (siehe unter Shanghai) beteiligt gewesen sei. Die chinesischen Schiffe seien durch Raumangel am Manörieren gehindert gewesen, und man glaube, daß das an der Schlacht beteiligte japanische Geschwader nicht zahlreich gewesen sei. Die Chinesen behaupteten, daß die Schlacht 6 Stunden gedauert habe und daß die Verluste auf beiden Seiten mehrere tausend Mann betragen hätten.

London, 20. Sept. Meldung aus Yokohama von heute: Nach den genaueren Berichten sollen die Chinesen bei Pingyang 2000 Tote, 14 500 Verwundete und Gefangene verloren haben. Etwa der 4. Teil ihrer Armee konnte entkommen. Der Verlust der Japaner betrug 30 Tote und 269 Verwundete. Die japanische Armee marschirt jetzt in nördlicher Richtung auf Witsju (Grenzstadt am Jalusuffe) auf der großen Heerstraße, die nach Mukden, der Hauptstadt der Mandchurie, führt.

Athen, 20. Sept. Die Bande Papakrytopoulo bemächtigte sich bei Lanie des Wagens, worin der Generalprokurator, der Untersuchungsrichter und 2 Gerichtsschreiber saßen. Die Räuber verwundeten den Generalprokurator und nahmen die Insassen des Wagens gefangen in die Berge. Drei Berittene, die den Wagen begleiteten, riefen eine nahe Truppenabteilung zu Hilfe, die innerhalb einer Stunde die Bande umzingelte. Die Räuber tödteten den Generalprokurator, verwundeten den Untersuchungsrichter schwer und suchten zu entkommen, wurden jedoch alle getödtet.

New York, 17. Sept. Der Regen hat den letzten Waldbränden ein Ende gemacht. In Minnesota, Wisconsin und Michigan werden die Verluste auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

New York, 18. Sept. Durch Explosion zweier Petroleumwaggons wurde eine Feuersbrunst verursacht. Acht Personen sind verbrannt, 53 verwundet.

Washington, 18. Sept. Die Zollbehörden haben entschieden, daß von wollenen Kleidstoffen (worsted dressgoods) bis zum 1. Januar

1895 der Eingangszoll nach dem Mc-Kinley-Tarif zu erheben ist.

Shanghai, 19. Sept. An der koreanischen Küste fand am 16. d. zwischen der chinesischen und der japanischen Flotte ein heftiger Kampf statt. Die Chinesen verloren 4 Schiffe, darunter einen beim Vulkan (in Stettin) erbauten Kreuzer. Die übrigen 3 Kreuzer sind Armstrongschen Ursprungs. 3 japanische Kriegsschiffe wurden vernichtet. Der chinesischen Flotte gelang es, eine Truppenmacht zu landen, während die japanische Flotte sich zurückzog.

Shanghai, 20. Sept. Einer Depesche aus Yokohama zufolge erklären sich die Japaner als Sieger in der Seeschlacht am Yalu und geben an, in derselben seien 3 chinesische Kriegsschiffe untergegangen, eines verbrannt. Die Japaner hätten kein Kriegsschiff verloren, jedoch seien die Kreuzer Matsushima und Yoshino havariert; beiderseits großer Menschenverlust.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. Sept. Vor dem Disziplinarhof für richterliche Beamte begann heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen den Landgerichtsrat Gustav Pfizer von Ulm wegen Vergehens wider das würt. Beamtengesetz. Den Vorsitz führt Senatspräsident Staatsrat v. Köllin.

Stuttgart, 19. Sept. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr erfolgte die Urteilsverkündung im Prozeß Pfizer. Sie lautet: Im Namen des Königs! In dem Disziplinarverfahren gegen den Landgerichtsrat Gustav Pfizer aus Ulm hat der Disziplinarhof für richterliche Beamte auf Grund der mündlichen Verhandlung für Recht erkannt: Der Angeklagte wird nach Maßgabe der Art. 4, Abs. 1, 5, 69, 72 Abs. 2, 74 und 106 Abs. 1 des würt. Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876 zur Strenge der Dienstentlassung und zur Tragung der erwachsenen Kosten verurteilt. Die Begründung des Urteils nahm 3/4 Stunden in Anspruch. Pfizer wohnte derselben nicht an. In zahlreichen Stellen der inkriminierten Broschüre „Willibald Hg“ erblickte der hohe Gerichtshof frivole Ausfälle gegen noch im Amt befindliche richterliche Beamte, sowie gegen bereits verstorbene, deren Andenken dadurch entehrt werde. Das Ansehen der höchsten Justizbehörde Württembergs habe die Pfizer'sche Schrift aufs schwerste geschädigt und so sei denn die gegen ihn erhobene Anklage als im vollsten Umfang begründet erachtet worden.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts vom 20. September 1894.

Getreide-Gattung.	Voriger Reft.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 20	Str. 148	Säcke —	690 85
Haber	Säcke 5	Str. 78	Säcke 4	430 56

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schwanne wie folgt:

Getreide-Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. gefallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	5	40	5	20	5	10	—	20	—	—
Dinkel neuer	4	50	4	20	4	—	—	20	—	—
Haber alter	—	—	7	40	—	—	—	—	—	10
Haber neuer	5	50	5	20	4	30	—	20	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	96	—	94	—	90	—	—	—	—
1 Str. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 22 S., 4 Pfund schwarz Brot 36 S.

Stuttgart, 20. Septbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardplatz: 650 Str. Kartoffeln, Preis pr. Str. 2 M. 50 S bis 3 M. — S. — Zufuhr am Marktplatz: 2500 Stück Silbertraut, Preis per 100 Stück 15—20 M.

Badnang, 19. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben 173 Paar Ochsen, 242 Stück Kühe und 252 Stück Stiere und Rinder. Mit der Bahn kamen an 17 Wagen, ab gingen 22. Das Fettvieh war ausnahmsweise sehr stark vertreten. Die Verkäufer blieben aber auf ihren seitherigen hohen Preisen, die Käuferliebhaber nahmen eine zuwartende Stellung ein, weshalb der Handel sehr langsam ging. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Milchschweine 35—52 M., doch war das Angebot stärker als die Nachfrage. Auch auf dem Krämermarkt war keine große Kaufslust zu verspüren.

Obstpreiszettel.

+ Winnenden, 21. Sept. Der gestrige Obstmarkt war mit etwa 100 Säcken Mostobst und einer Anzahl Körbe mit Tafelobst und Zwetschgen befahren. Der Verkauf ging sehr lebhaft und stellten sich die Preise bei gemischtem Mostobst auf 3,20—3,60 M., bei Mostäpfeln auf 3,80—4,20 M., bei Birnen auf 3,00—3,60 M., bei gebrochenen Äpfeln auf 6,00—6,50 M., bei gebrochenen Birnen auf 5,00—5,50 M., bei Zwetschgen auf 4,00 bis 4,80 M. Es wurde alles verkauft, und war die Nachfrage nach größeren Quantitäten Mostäpfeln da wieder viele hies. und auswärtige Käufer am Platze waren, eine große, und konnten deshalb wieder nicht alle Käufer befriedigt werden, so daß der nächste Obstmarkt ein großer zu werden verspricht. — Um den hiesigen Obstmarkt zu einem immer unentbehrlicheren Verkehrs- und Absatzmittel zu gestalten ist es notwendig und liegt es im Interesse der Stadt, insbesondere aber im eigensten Interesse der Produzenten, ihre Obstfrüchte herbeizubringen, um die Konsumenten befriedigen zu können, denn nur so ist die Hebung des Marktes möglich. Wie sich schon bei den vorjährigen Obstmärkten zeigte, wird hier ein immer etwas höherer Preis erzielt als anderwärts, was wohl dem anerkannt guten und gewürzigten Obst unserer Gegend zuzuschreiben ist, und dürfte dieselbe die Verkäufer umsomehr zur Beifuhr veranlassen.

Stuttgart, 20. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 1000 Zentner Mostobst, Preis 3 M. 80 S bis 4 M. 20 S pr. Str.

Schorndorf, 18. Sept. Dem heutigen Wochenmarkt wurden 60—70 Str. Mostobst, fast lauter Birnen, zugeführt. Das Obst wurde zu 3 M. 80 S bis 4 M. p. Str. verkauft. Auch einige Körbe mit Zwetschgen wurden auf den Markt gebracht, für den Str. Zwetschgen wurden 7 M. verlangt.

Keutlingen, 19. Sept. Bahnhof: 2 Wagen Mostobst, pr. Str. 4 M.

Kirchheim u. L., 17. Sept. Zufuhr r. 85 Säcke, meist Birnen. Preis pr. Str. 3 M. 20 S bis 3 M. 50 S.

Eingekendet.

Einsender dieses erlaubt sich hiemit, die wirklich schlimm bestellte Lage der Kundenmüller insofern zu schildern, als man dieselben insgesamt nur Klagen hört; denn erstens ist der Fruchtpreis ein so niedriger wie noch nie, und zweitens sind dieselben immer noch gehalten den 16. Teil statt in anderen Gegenden den 10. und 12. Teil zu mildern, was in gar keinem Verhältnis steht zu ihren eingerichteten neuen, teuren Werken, bezw. Mühlenanlagen, hervorgerufen durch die entstandenen Kunstmühlen, und hauptsächlich zu den geradezu hochgeschraubten Steuerabgaben, Kranken- und Unfallversicherungen etc., von den teuren Löhnen der Dienstboten gar nicht zu reden. Ob und wie sich die Müller in ihrer bedrückten Lage und ewigen Notlage aufhelfen können oder aufzuhelfen suchen, dies zu erfahren würde den Einsender und nicht minder das Publikum sehr interessieren und freuen.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe

— ab eigener Fabrik — schwarze, weiße u. farbige — v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.) Zürich.

Für's Herz!

Wie Gott uns hat geliebt,
So sollen wir auch lieben;
Dies ist das Hauptgebot,
Daß er uns vorgeschrieben.